26 Years Euregional Prize for Architecture

EAP26EAP
26EAP26E
AP26EAP2
6EAP26EA
P26EAP26
EAP26EAP

Via Nuova Marina in Naples

Participant info

Name: Oliver Wenz
Institute: RWTH Aachen

Project info

The analogy of city and house as described by Leon Battista Alberti is a characteristic quality of Neapolitan architecture. The project conveys this idea with a big house dedicated exemplarily to living, working and socializing by elaborately interweaving public and private spaces.

The masterplan proposes an ensemble for four parcels in disposition at the Via Nuova Marina. The typological relationship with existing buildings along the street establishes a link to the greater spatial context of the city. Following the individual masterplan a design and a programme for one of the parcels was to be developed thoroughly.

The Via Nuova Marina marks the spatial end of the city and the beginning of the open landscape. Although this is only partly perceivable at the level of the street – with the cargo port located between the city and the sea – the confined space of the city is perceptible at first upon entering the arcade accompanying the street. It mediates between the scales of the city and the landscape. The closer location is heterogeneous and shows a complex stacking of historical layers.

The basement confines the surrounding spaces and allows for flexible compositions of the rising volumes. The steplike arrangement of the three figures, namely residential tower, office slab and pergola creates dense spatial situations on the terrace linked to the basement by halls and various stairs.

The varying uses are articulated by different facades. The pergola has big openings with segmental arches, the office slab shows french windows in repetitive pattern and the tower facades appear playfully composed with smaller openings with balustrades, loggias and balconies. The measurement of a single brick establishes a consistent order linking all parts to an organismic whole. The fickle coloured brickwork and the tectonic treatment of the material merge the elements to a sculptural whole as well.

Via Nuova Marina in Neapel
Oliver Wenz

„Neapel, Montag d. 26. Februar 1787 [...] Hier man sieht an der ersten Stunde wie groß, lebhaft, heiter und wie lieblich Alles sey in dem gesegnetsten Lebensort, der einem Fremden und Ersten Eindruck über die immer bewegte Menge gewähret. Ein neuerer Bedlam [sehr viel außer an modernen Irrenanstalten erreicht, selbst um die Ecke Neapel, wo Bedlam Irrenanstalt ist] [...] Menschen, meine der schaute Wirklichkeit und fand sie lieblich und ein."
J. W. Goethe, Italienische Reise, München 1992, S. 123

Das Projekt versucht der von Leon Battista Alberti beschriebenen Analogie von Stadt und Haus, manifeste Qualität der ausgedehnten Paläste und Konvente Neapels, mit hier exemplarisch dem privaten Wohnen, der Arbeit und der Gemeinschaft gewidmeten sowie zwischen den Sphären des Öffentlichen und des Privaten frei mäanderten Räumen eine baulische, unverkennbar neapolitanische Gestalt zu geben.
An der Küstenstraße Via Nuova Marina schlägt der Masterplan ein Ensemble für die vier zur Disposition stehenden Grundstücke vor. Darüberhinaus knüpft die typologische Verwandtschaft zum Borgo entlang der Straße, einen mittelbaren stadträumlichen Zusammenhang. Vertikal erfolgt die Auseinbindung eines der Grundstücke mit einem konzeptabhängig zu erweiternden Programm.
Die Via Nuova Marina markiert das Ausrinnende der Stadt und den Beginn der offenen Landschaft. Obgleich dies vom Straßenverlauf nur bedingt erfahrbar ist, liegt der Fruchtbahn doch zwischen Stadt und Meer, wird dennoch der gebundene Raum der Stadt erst mit Betreten der anstoßenden Arkade merklich. Sie vermittelt zwischen der Maßstäblichkeit der Räume der Stadt und jenem der Landschaft. Der nähere Ort ist heterogen und historisch vielschichtig, was deutlich in der Verkippung des Straßengrundrisses zutage tritt.
Ein Sockel begrenzt den hier charakteristisch dichten Straßenraum und erlaubt eine variantenreiche Komposition zuhaltender Baukörper und (Zwischen-)Räume. Die drei gestaffelten Figuren von Wohnraum, Büroscheibe und Pergola schaffen eine dichte Binnentransparenz der Terrasse und verzahnen diese über zweigeschossige Hallen und Treppen mit dem Sockel.
Differenzierte Fassaden artikulieren die unterschiedlichen Nutzungen. So zeigt die Pergola große Öffnungen mit Segmentbögen, die Bürroscheibe französische Fenster in strenger Reihung und die spielerisch anmutende Turmfassade kleinere Fenster mit Balustraden und Gitterdrehen sowie Loggien und Balkone. Dem Maß des Zeigels folgend verknüpft eine stringente Ordnung alle Teile zu einem organismischen Ganzen. Der in rötlich bis gräulichen Tönen changierende Wasserrichtsteigel und die materialgerechte Teilstonik verschmelzen die Elemente ebenso zu einem skulpturalen Ganzen.

I
Konzept

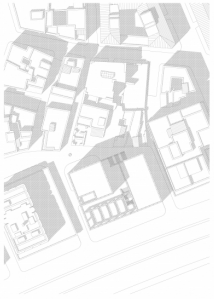
II
Blick von der Via Nuova Marina

III
Schwarzplan

IV
Rotblauplan

V
Blick entlang der Via Nuova Marina , Masterplan

VI
Ansicht Süden zur Via Nuova Marina, Stadtpunktvire



VII
Lageplan

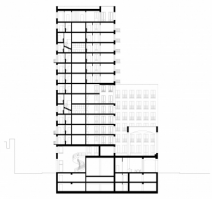
VIII
Isometrie Südansicht

IX
Erdgeschoss

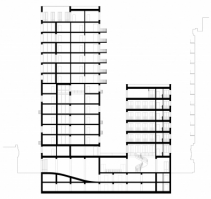
X
Ansicht Süden, 1. Obergeschoss

XI
Ansicht Westen, Obergeschoss (typisch)

XII
Ansicht Norden, Obergeschoss (typisch)



XIII
Schnitt A



XIV
Schnitt B

XV
Ansicht Osten, 34. Obergeschoss

XVI
Blick durch die Pergola